

Ein Wort zuvor

Die Freude der jungen Gemeinde war damals sehr groß, als unsere Kirche am 10. Dezember 1966 von Bischof Pietro Zuccarino aus Bobbio und unserem damaligen Diözesanbischof Carl Joseph Leiprecht in einem festlichen Gottesdienst geweiht wurde. Freude verbunden mit großer Dankbarkeit bewegt uns auch heute, wenn wir auf diese 40 Jahre des miteinander Unterwegsseins zurückblicken.

Ohne ein Wort sprechen zu können, gibt unser Gotteshaus Zeugnis von einer wunderbaren Botschaft, die damals wie heute Menschen in Bewegung bringt. Es war die Entscheidung für eine Kirche im Zeichen des Zeltens. Sie entsprach dem Geist der damaligen Zeit, geprägt vom Zweiten Vatikanischen Konzil in den Jahren 1962 bis 1965 mit dem Verständnis der Kirche als „pilgerndes Volk Gottes unterwegs“. Papst Johannes XXIII. hatte ein Konzil einberufen mit dem Ziel des Aggiornamento, der Heutigwerdung der Kirche für die Zeitverhältnisse des 20. Jahrhunderts.

Darin lag und liegt eine Dynamik, die das Miteinander von Menschen prägt, welche aus der Beziehung mit Gott leben, der mitzieht und somit gegenwärtig bleibt. Der Glaube an diesen Gott ist es, der aus einzelnen eine solidarische Gemeinschaft werden lässt, die nicht stehen bleibt. Eine Gemeinschaft, die um ihre Verwurzelung und Tradition weiß und gleichzeitig offen ist, die damit verbundenen Werte neu und zeitgemäß umzusetzen.

Die Entscheidung für den Heiligen Columban als Kirchenpatron fügt sich in dieses Verständnis einer pilgernden Kirche ein. Er hat sich in einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs im 6. Jahrhundert von Irland auf einen anstrengenden Weg gemacht. Immer trieb diesen Seelsorger und Mann des Gebets sein missionarischer Eifer weiter. Über viele Stationen bis in unseren Bodenseeraum verkündete er die gute Botschaft vom Leben, bis er seine letzte Ruhestätte in Norditalien, in Bobbio fand.

So halten Sie mit dieser Chronik ein Werk in Händen, welches von dieser Dynamik Zeugnis gibt, die viele motiviert hat, das menschliche Miteinander aus ihrem christlichen Glauben heraus zu gestalten. In ihr ist von Menschen und Gruppierungen die Rede, die durch ihr tiefes Gottvertrauen nicht nur die Geschichte der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde, sondern auch die der Stadt Friedrichshafen mit Optimismus, Freude und Zuversicht geprägt haben.

So schön der Blick zurück sein mag – wie es die vorliegende Chronik ermöglicht – es darf nicht beim Schwärmen von früher bleiben. Die Zeit ist weitergegangen, vieles hat sich verändert. Menschen, die mit der Kirche wenig oder gar nichts mehr anfangen können und ihr den Rücken zukehren, müssen mit ihrer Lebenssituation und ihren Anfragen ernst genommen werden. Es braucht neue Wege der Pastoral, um Antworten auf die Fragen und unterschiedlichen Lebenssituationen der Menschen zu finden, die unserer Kirche nah oder fern sind.

Eine Gemeinschaft, die bisher schon aus diesem Geist des Vertrauens in die bleibende Gegenwart Gottes und seines Mitgehens gelebt hat, wird weiterhin Orientierung für ihr Leben erfahren und zuversichtlich in die Zukunft gehen können.

Vielleicht kann diese Schrift durch den Blick zurück Impulse geben, unsere Gesellschaft auch in Zukunft aus dieser christlichen Dynamik heraus mitzuprägen.



Deshalb danke ich sehr herzlich allen, die Berichte über solches Engagement zusammengetragen und ins Wort gebracht haben und all jenen, die auf andere Weise zur Veröffentlichung dieses Buches beigetragen haben. Aber noch mehr gilt mein Dank allen, über die hier berichtet wird, weil sie in den vergangenen 40 Jahren durch ihr persönliches Engagement von Gott Zeugnis gegeben haben, der mitgeht und bleibend da ist.

Und wir ahnen: das ist nur eine bescheidene Auswahl möglicher weiterer Berichte über ein Engagement, von dem unsere Kirche und Gesellschaft lebt und das uns auch heute noch mit Freude und Dankbarkeit erfüllt!

Ich grüße Sie in herzlicher Verbundenheit!

A handwritten signature in cursive script that reads "Markus Hirlinger".

Pfarrer Markus Hirlinger

Liebe Freunde von St. Columban, liebe Columbaner!

Am 23. November 1981 hat Siegfried Breyer die erste Chronik der Pfarrgemeinde St. Columban abgeschlossen und sie, nach 2-jähriger Abfassungszeit, im Dezember 1983 veröffentlicht. Von 1982 bis 1996 hat er über das Geschehen in St. Columban weiter Material gesammelt. Dem 82-jährigen war es aber nicht mehr möglich, eine Fortsetzung der Chronik zu schreiben. 2001 besann sich der Kirchengemeinderat dieses kostbaren Materials und beschloss, die „Breyer-Chronik“ fortzuschreiben. Das sollte allerdings dauern. Erst am 20. Januar 2004 bildete sich ein Chronik-Team. Es legte eine Grobgliederung fest, zu der geeignete Autoren gefunden werden mussten. Im Februar 2005 stand das Autorenteam. Es konnte mit der Arbeit begonnen werden, die nach einem Beschluss des Kirchengemeinderates zum Columbanfest 2006 beendet sein sollte.

Der Beschluss des Kirchengemeinderates basierte auf der Dankbarkeit. Unter dem Zeltdach ihres Gottes und in der Gemeinde können die Columbaner nun schon seit 40 Jahren mit anderen leben, beten, glauben, hoffen und feiern. Davon sollte auch der nachwachsenden Generation Zeugnis abgelegt werden.

Jeder Autor war sich seiner Verantwortung bewusst. Er recherchierte gewissenhaft und versuchte, in erzählendem Stil Daten und Fakten zu Papier zu bringen. Doch wo Menschen am Werk sind, sind Subjektivität, Lücken und Fehler nicht gänzlich auszuschließen. Sehen Sie das den Autoren nach. Haben Sie auch Verständnis dafür, dass aus drucktechnischen Gründen die Schreibearbeit bis März 2006 abgeschlossen sein musste.

Das Redaktions-Team freut sich, den Freunden von St. Columban und den Columbanern das Chronik-Lesebuch, das dank der Autoren, Informanten und Sponsoren ansprechend gestaltet werden konnte, am Columbanfest 2006 in die Hand geben zu können.

Das Team wünscht, dass Sie aus der Lektüre Kraft und Mut in die Zukunft hinein schöpfen können.

Gottes Segen wünscht Ihnen das Redaktions-Team:

Ulrich Baum, Georg Hesse, Dieter Kaistra, Erich Legler, Helmut Schmid, Peter Schmid, Reinhard Thül, Bernhard Weiß, Wolfgang Zittrell

Friedrichshafen, am Gemeindefest St. Columban, 25./26. November 2006

Heiliger Columban – Patron unserer Kirche

Im südöstlichen Irland, in Leinster, anno 543 geboren, widmet sich der junge Columban dem Unterricht in den freien Wissenschaften und dem Studium der Grammatik. Dann bittet Columban um die Aufnahme in die Mönchsgemeinschaft des berühmten Klosters Bangor im Nordosten Irlands mit 600 Mönchen. Dort lebt Columban circa 30 Jahre lang in der Abgeschiedenheit, in strenger Zucht, in Arbeit und im Gebet.

Um 590 bricht Columban zur Pilgerschaft auf, obwohl der Abt die Mönche nicht gerne ziehen lässt. Die Pilgerschaft versteht Columban als das "Weiße Martyrium", fern seiner geliebten "Grünen Insel", in ständigem Wagnis und im Bekenntnis zu Christus. Zusammen mit 12 Gefährten (nach Jesu Vorbild) kommt die Gruppe zur Meeresküste. Sie erleben des Allmächtigen Schutz, dass er über ihr ungewisses Unternehmen wache. Die Mönche besteigen ein Schiff, überqueren den Kanal und gelangen an die Küste der Bretagne.

Von dort ziehen sie weiter nach Gallien. Im Vertrauen auf Christi Führung geht Columban an den dortigen Adelshof. Der König will die religiösen Männer im Land behalten, was Columban aber ablehnt. Sie seien zur Wanderschaft bestimmt – Jesus nachfolgend.



Weg des Columban

In der Einöde und Einsamkeit der Vogesen/Frankenland, in Luxeuil und Umgebung, errichtet die Gemeinschaft drei Klöster mit ausstrahlender Kraft. In apostolischem Eifer und in radikaler Entschiedenheit verkünden und leben sie Christi Heilsbotschaft. Wegen seines furchtlosen Auftretens gegen das sittenlose Treiben am Hof des Königs Theuderich und im Streit mit verweltlichten Bischöfen wird Columban gefangen und schließlich mit seinen Gefährten vertrieben.

Über Metz, rheinaufwärts, erreichen die Glaubensboten den oberen Zürichsee (Tuggen). Von dort, wieder fortgejagt, weil der Mitbruder Gallus Götzenbilder zertümmert hat, kommt Columban über Arbon nach Brigantium (Bregenz), wo er eine kleine christliche Gemeinde aus der römischen Besatzungszeit antrifft. Man schreibt das Jahr 610. Trotz des Versuchs einer Evangelisation bleiben aber die Bewohner daselbst am heidnischen Götzendienst hängen.

Falsche Beschuldigungen und der Mord an zwei der Columban-Brüder bewegen Columban dazu, den Ort zu verlassen („Brigantium, eine goldene Schale voller giftiger Schlangen“), um seinem immer schon geübten Wunsch folgend nach Italien aufzubrechen. Der bereits Siebzigjährige wandert über die Alpen, erreicht den Langobardischen Königshof (im heutigen Mailand). Der dortige König nimmt die Mönche ehrenvoll auf. Er lässt ihnen die Freiheit, sich in seinem Reich niederzulassen und weist ihnen schließlich das Tal der Trebbia zu, südlich von Piacenza in den Ausläufern des Appenin gelegen. Als die Mönchsgemeinschaft dorthin kommt, bauen sie das letzte, sechste Kloster. Noch einmal packt Columban mit eigenen Händen zu und wirkt mit seinen Gefährten vom Kloster aus (das in der benediktinischen Reformbewegung im 8./9. Jahrhundert im Benediktinerorden aufgeht) sehr segensreich. Am 23. November 615 stirbt der von Christus und für ihn Getriebene, treu seinem Lebenswort "Christi sumus, non nostri – Christus gehören wir, nicht uns!"

